

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creu-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 227.

Halle, Donnerstag den 28. September
Hierzu eine Beilage.

1848.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres noch vor Ende dieses Monats in unserer Expedition oder bei den Königl. Postanstalten zu entrichten ist.

Nach Ermäßigung der von der Königl. Postbehörde bisher berechneten Provision stellen wir jetzt den Quartal-Preis für unsere Zeitung auf 22 $\frac{1}{2}$ Sgr., wozu für die von der Post bezogenen Exemplare noch die gesetzliche Provision von 3 $\frac{3}{4}$ Sgr. hinzutritt, so daß mithin der Quartalspreis

sofern die Abnahme unmittelbar von uns geschieht 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

sofern dieselbe durch die Post erfolgt 26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

beträgt.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 15. September 1848.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Frankfurt a. M., d. 26. Sept. Die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in ihrem „Amtl. Theil“ Folgendes:

Der Reichsverweser hat am 24. d. M. definitiv den Abgeordneten der deutschen Reichsversammlung Anton Ritter v. Schmerling zum Reichsminister des Innern, den königlich preussischen Generalmajor v. Peucker zum Reichsminister des Krieges, den Abgeordneten Robert v. Mohl zum Reichsminister der Justiz, den Abgeordneten Hermann v. Beckerath zum Reichsminister der Finanzen und den Bremischen Senator Arnold Duckwitz zum Reichsminister des Handels ernannt, und gleichzeitig die einstweilige Leitung der auswärtigen Angelegenheiten dem Reichsminister des Innern übertragen. Zugleich hat der Reichsverweser zu Unterstaatssecretären für die auswärtigen Angelegenheiten den Abgeordneten Max von Gagern und Ludwig von Briegleb, für das Innere die Abgeordneten Friedrich Bassermann und Joseph v. Würth, für die Justiz den Abgeordneten Christian Widenmann, für die Finanzen den Abgeordneten Karl Mathy und für den Handel den Abgeordneten Johannes Fallati ernannt.

Erlaß des Reichsverwesers an sämtliche Regierungen des deutschen Bundesstaates.

Von der provisorischen Centralgewalt für Deutschland.

Am 18. September 1848 wütheten zu Frankfurt a. M., dem Sitze der Centralgewalt und der deutschen Nationalversammlung, die Schrecknisse des blutigen Aufbruchs.

Die unter dem längst verführten Volke verbreiteten falschen Auslegungen über den Beschluß der Nationalversammlung vom 16. Sept. 1848 — wodurch der zu Malmoe abgeschlossene Waffenstillstand nicht ferner zu beanstanden sei — brachten lange vorbereitete Pläne zur Ausführung. Am 17. Sept. 1848 wurde nächst Frankfurt eine große Volksversammlung abgehalten, dabei der Aufruhr offen gepredigt und zum Sturme gegen die Majorität des Parlaments aufgefordert. Es trafen von allen Seiten Bewaffnete ein, und die Ruhe der Stadt, die schon in der früheren Nacht durch grobe Excesse gestört worden war, wurde so gefährlich bedroht, daß der Senat das Reichsministerium aufforderte, die zum Schutze der Nationalversammlung nöthigen Vorkehrungen selbst zu treffen.

Unter dem Schutze zweier aus Mainz herbeigezogener Bataillone hielt die Nationalversammlung am 18. Sept. 1848

Vormittags Sitzung, umringt von drohenden Haufen, deren Versuch, gewaltsam in den Sitzungsaal einzudringen, durch Reichstruppen vereitelt wurde. Von 2 Uhr bis gegen 9 Uhr Abends dauerte der Straßenkampf gegen die zahlreich errichteten Barrikaden und die von Bewaffneten besetzten Häuser, aus welchen fortwährend auf die Truppen gefeuert wurde. Erst am 19. Morgens war die gesekliche Nacht vollständig Meister der Stadt. In den ersten Nachmittagsstunden wurden die beiden Abgeordneten der deutschen Nationalversammlung, Fürst Bismarck und v. Kuerswald, die in bürgerlicher Kleidung und unbewaffnet aus der Stadt ritten, von bewaffneten Haufen angegriffen, aus Häusern, wohin sie sich geflüchtet hatten, getrieben, und mit empörender Grausamkeit ermordet. Der Abgeordnete Hecker wurde in Höchst eine lange Nacht hindurch von rasenden Pöbelhaufen mißhandelt und mit dem Tode bedroht; auch andere Abgeordnete schwebten in Lebensgefahr. Bei solchen Vorgängen konnte die provisorische Centralgewalt in dem, was ihre Pflicht erfordere, nicht zweifelhaft sein. Eine Truppenmacht war binnen wenigen Stunden in Frankfurt versammelt, mit der nicht nur der Aufruhr besiegt wurde, sondern durch die auch einer Erneuerung desselben hier und in der Nähe vorgebeugt sein wird. Das Kriegsgesetz wurde verkündet, die Entwaffnung der Einwohner verfügt, und die Justiz ist thätig, die zahlreich Verhafteten zu richten und den andern Schuldigen nachzuforschen.

Aber die Centralgewalt verkennt nicht, daß damit ihre Aufgabe nicht vollendet sei, daß nach den tiefen Erschütterungen, die Deutschland erfuhr, nebst dem errungenen Gute der Freiheit, das gewahrt, geschützt und dauernd befestigt werden soll, bedauernswerthe Mißverständnisse eingetreten sind, die, indem sie Bürgerkrieg und Anarchie theils schon hervorriefen, theils die Saat dazu gelegt, die Freiheit selbst in Frage stellen und unser Vaterland mit einer furchtbaren Zukunft bedrohen.

Eine Fortdauer dieses Zustandes kann nicht gebuldet werden, denn er ist ein offener Angriff auf die Wohlfahrt des deutschen Bundesstaates, die, durch alle Theile desselben umfassende Maßregeln, zu bewahren, die provisorische Centralgewalt berufen ist. Sie wird diese Maßregeln demnächst Hand in Hand mit den deutschen Regierungen, sie wird sie dahin treffen, daß dem Geseze, dessen Vollzug in manchen Theilen Deutschlands stille steht, wieder Geltung und kräftige Wirksamkeit werde. Die provisorische Centralgewalt ist dabei über die thätige Mitwirkung aller Regierungen, die, wie sie weiß, dem deutschen Volke die Segnungen der Freiheit, des Friedens und der Ordnung verbürgt wissen wollen, nicht in Zweifel, und wird ihre Unterstützung nur mit Erfolg in Anspruch nehmen.

Aber indem sie erkennt, daß die Herrschaft der Geseze dort, wo sie geschwächt ist, hergestellt werden muß, vertraut sie, es werde dem Muth und dem Pflichtgefühle Jener, die vor Allem berufen sind, ihre Mitbürger vor Anarchie zu bewahren, Ernst sein in Erfüllung dieser Pflicht, damit an ihnen das deutsche Volk, was den Frieden und die Herrschaft der Geseze wünscht, Halt und Stütze finde, und dann gewiß freudig mitwirke, wo zu seinem Heile gewirkt werden soll.

In dieser Richtung nimmt die provisorische Centralgewalt jetzt schon die kräftige Mitwirkung aller deutschen Regierungen dahin in Anspruch, daß sie ihre Behörden und Beamten, und jene Institute, die zur Vertheidigung der Ordnung und der Geseze bestehen, zur eifrigen Pflächtersfüllung, dort wo sie hierin nachließen, ernstlich ermahnen, damit dem theilweise eingerissenen Zustande der Gesezlosigkeit, unter welchem nur die Freunde der wahren Freiheit leiden, kräftig ein Ziel gesetzt werde.

Frankfurt a. M., den 22. September 1848.

Der Reichsverweser: (gez.) **Erzherzog Johann.**

Der Reichsminister des Innern: (gez.) **Schmerling.**

In Folge der am 23. d. M. Morgens um 9 Uhr von Seite der großherzoglich badischen Regierung hier eingetroffenen Nachricht, daß ein Freischaaencorps unter der Anführung von Gustav v. Struve bei Lörrach in das badische Gebiet eingefallen und bis Schliengen vorgerückt sei, hat die provisorische Centralgewalt unverzüglich die für die Sicherheit des bedrohten Theiles von Deutschland erforderlichen Maßregeln getroffen und insbesondere den Abgeordneten der deutschen Reichsversammlung Gustav Grafen v. Keller zum Reichscommissär für den Umfang aller südwestlichen Bundesstaaten mit unbeschränkter Vollmacht ernannt. Schon am 23. d. M. Mittags um 12 Uhr sind ein preussisches Bataillon und 2 hessendarmstädtische Bataillone Infanterie mittelst der Main-Neckareisenbahn nach Baden abgegangen und der Reichscommissär Graf Keller ist an demselben Tage Nachmittags um 3 Uhr an den Ort seiner Bestimmung abgereist.

Berlin, d. 26. Septbr. Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Pindler, ist nach Breslau von hier abgereist.

Das Commando der Bürgerwehr hat an den General der Cavalerie von Brangel in Folge seines Armeebefehls vom 17. d. M. folgende Anfrage übersandt:

Ew. Excellenz erlaubt sich das unterzeichnete Kommando Folgendes vorzutragen: In seiner Stellung, an der Spitze der Bürgerwehr Berlins, die nun seit 6 Monaten unermüdet die Ordnung und die Freiheit der Stadt geschützt hat, glaubt es, aufgefordert von vielen Seiten, die volle Berechtigung hierfür zu haben. Freudig und mit ganzem Herzen sind Ew. Excellenz, als der siegreiche Feldherr der deutschen Reichstruppen unter uns begrüßt und die Worte, die der Kommandeur in dieser Beziehung an Sie zu richten die Ehre hatte, ist er gewiß, Namens der gesamten Bürgerwehr ausgesprochen zu haben. Um so mehr hält es aber das Kommando für Pflicht, Ew. Excellenz offen und unumwunden zu sagen, daß es die Rechte der Bürgerwehr, welche die Stütze unserer Freiheit sein soll und nöthigenfalls sein wird, ungeschwächt aufrecht erhalten wissen will. Ich muß daher die Aufmerksamkeit Ew. Excellenz auf Ihren durch die Tagesblätter veröffentlichten Armeebefehl vom 17. September c. lenken. In demselben wird die Erwähnung der Bürgerwehr, dieses aus unserer Revolution hervorgegangenen Institutes, vermißt. Ew. Excellenz erklären zwar: „Meine Aufgabe ist, die öffentliche Ruhe in diesen Landen, da, wo sie gestört wird, wieder herzustellen, wenn die Kräfte der guten Bürger hierzu nicht ausreichen.“ Es dürfte wohl anzunehmen sein, daß Sie hier unter guten Bürgern „die Bürgerwehr“ verstehen wollen, allein wörtlich ausgesprochen ist es nicht. Eben so wenig sprechen Sie aus, wer da beurtheilt, ob die Kräfte dieser guten Bürger ausreichen — ob die unter Ihren Befehlen stehenden Truppen nur einschreiten, wenn sie von dem städtischen Sicherheitsausschusse oder dem Kommando der Bürgerwehr — wie dies garantirt ist — requirirt werden — oder aber, ob auch ein ganz selbstständiges Einschreiten der Militärmacht in Aussicht gestellt wird. Nachdem Ew. Excellenz gestern öffentlich ausgesprochen und wiederholt versichert, daß Sie nicht gegen die Freiheit, sondern zum Schutze derselben, kämen und keine Reaktion wollten, zweifle ich zwar nicht, daß die Stelle Ihres Befehls vom 17. c. dahin auszulegen sei, daß unter guten Bürgern „die Bürgerwehr“ zu verstehen, und daß die Militärmacht nur dann einschreiten wird, wenn die Bürgerwehr durch ihr Organ, das Kommando, — oder die Kommunal-Behörde durch das ihre, den städtischen Sicherheitsausschuß, erklären: „ein solches Einschreiten sei nothwendig.“ In dieser Beziehung jedoch würde eine offizielle Interpretation Ihres Befehls ungemein zur Beruhigung der hier allerdings sehr aufgeregten Gemüther dienen und im Interesse der Sache, wie Namens der Bürgerwehr erlaube ich mir daher Ew. Excellenz zu ersuchen: dem Kommando der Bürgerwehr sobald als möglich mitzutheilen, wie Sie selbst jene Stelle Ihres Befehls ausgelegt wissen wollen. Ew. Excellenz möge in meiner Bitte nichts weiter sehen, als den wahren Ausdruck meiner Sorge für das Wohl unseres theuren Vaterlandes, sowie für die durch Se. Majestät dem Könige der Bürgerwehr Berlins verliehenen Rechte. Berlin, den 21. Septbr. 1848. Das Kommando der Bürgerwehr. *Alim plet.*

Hierauf ist folgende Antwort eingegangen:

Ober-Commando in den Marken, Hauptquartier Charlottenburg, den 23. Septbr. 1848.

An ein Hochlöbliches Kommando der Bürgerwehr zu Berlin. Einem Hochlöblichen Kommando der Bürgerwehr zu Berlin erwidere ich ganz ergebenst auf dessen geehrtes Schreiben vom 21. d. Mts., daß ich

mich ja
Nation
de fühl
einzuge
den D
Herrn
geehrte
nügen
ciell zu
Hochlö
fenheit
meiner
Berlin
hat, i
bewege
tet un
Offizie
Paradi

D
gewinn
halb f
ter zu

1. B
Regim
der U
Trup
weise
taillon
in di
in B
ter be

vom
tinge
berei
daten
Herz
gebil
man

heim
zerst
lassen
stehen
(Pre
gerü
ande
Gren
umz

folgt
nich
und
Bür
23.
Ges
schü
in
Kri
See
Im
Rep

ten
mot
hau

mich jetzt, nachdem über meinen Armeebefehl vom 17. d. Mts. in der Nationalversammlung debattirt und entschieden worden ist, außer Stande fühle, auf die in derselben Beziehung an mich gerichteten Fragen einzugehen, vielmehr in meiner gegenwärtigen Stellung auf die durch den Druck bekannt gemachten, hierauf bezüglichen Erklärungen des Herrn Minister-Präsidenten verweisen muß. Hätte ich Wohlgehehrtes Schreiben früher erhalten, so hätte ich mit besonderem Vergnügen diese Veranlassung benutzt, jede an mich gerichtete Frage speciell zu beantworten und zwar mit derselben Offenheit, mit der Ein hochwürdiges Kommando sich gegen mich ausgesprochen hat, denn Offenheit erweckt Vertrauen, und dessen habe ich nie mehr bedurft als in meiner jetzigen Stellung. Möge die verehrliche Bürgerwehr der Stadt Berlin, welche sich in ihrem schweren Beruf schon vielfach bewährt hat, möge sich dieselbe versichert halten, daß ich mich nur im Geseß bewegen werde, wie es Pflicht eines Jeden ist, der sein Vaterland achtet und liebt, und wie ich es mehr als einmal in Gegenwart vieler Offiziere der dortigen Bürgerwehr am 20. d. M. nach der abgehaltenen Parade über die Garnison von Berlin öffentlich gelobt habe.

Der Oberbefehlshaber in den Marken v. Wrangel.

Das Kommando der Bürgerwehr vermißt in diesem Schreiben die gewünschte ausdrückliche Beantwortung seiner Anfrage, und hat deshalb sofort die nöthigen Schritte gethan, um diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Berlin, den 24. September 1848.

Das Kommando der Bürgerwehr. Rimpler.

Koblenz, d. 22. Sept. Heute Morgen verließ uns das 1. Bataillon des 29. Inf.-Reg. auch noch, und ist das ganze Regiment nunmehr von hier abmarschirt. Bei Kreuznach und der Umgegend soll eine imposante Macht aufgestellt werden aus Truppen des 8. 1. und 7. Armeecorps, welches letztere theilweise in diesen Tagen eintreffen wird. Morgen trifft ein Bataillon Nassauer aus Schleswig-Holstein auf dem Rückmarsch in die Heimath per Dampfsboot hier ein, und werden dieselben in Braubach und Oberlahnstein Quartiere beziehen und später bei den aufgestellten Reichstruppen ihr Standquartier nehmen.

Dresden, d. 26. Sept. Gestern früh hat ein Kurier vom Reichsministerium den Befehl gebracht, das sächsische Contingent von 6000 M. marschfertig zu halten. Demgemäß sind bereits heute früh Marschordres an die kaum beurlaubten Soldaten abgegangen. Dem Vornehmen nach soll in den sächsischen Herzogthümern ein aus sächsischen und österreichischen Truppen gebildetes Armeecorps zusammengezogen und unter das Commando eines österreichischen Generals gestellt werden. (D. A. Z.)

Freiburg, d. 20. Sept. Von Schliengen bis Heitersheim ist die Eisenbahn auf eine Strecke von $3\frac{1}{2}$ Stunden zerstört. Die Freischaren, welche nach Freiburg hatten sagen lassen, daß sie heute früh um 7 Uhr dort einrücken würden, stehen bei Krozingen, $3\frac{1}{4}$ Stunden von hier. Das Militair (Preußen und Hessen) ist in der Frühe von hier gegen sie ausgerückt. — Die Destreicher und die Bayern sind von der andern Seite schon in Waldshut angelangt. Die französische Grenze ist ebenfalls besetzt, so daß die Freischaren fast ganz umzingelt sind.

In der Stadt Freiburg hat, der dortigen Zeitung zufolge, die Schilderhebung der Freischaren auf Theilnahme nicht zu rechnen, vielmehr herrscht dort entschiedene Abneigung und Entrüstung gegen das verbrecherische Unternehmen. Die Bürgerwehr, zum Schutz der Stadt, ist organisirt, und am 23. sind badische Truppen, zwei Bataillone Infanterie mit 4 Geschützen, eingerückt. Zwei Bataillone Infanterie mit 2 Geschützen und eine Schwadron Dragoner befanden sich bereits in Freiburg. Zugleich mit den badischen Truppen ist der Kriegsminister Hoffmann in Freiburg eingetroffen. Im Seekreis ist es, den letzten Nachrichten zufolge, noch ruhig. Im Mittel- und Unterhainkreis ziehen Emissäre der „rothen Republik“ umher, bis jetzt ohne erheblichen Erfolg.

Weiter als Krozingen sind die Aufständischen, den letzten Nachrichten zufolge, nicht gekommen. Von einer Locomotive, die zu recognosciren bis an das letzte Bahnwartshäuschen fuhr, sahen die Führer einen bewaffneten, einige

hundert Mann starken Haufen unter Trommelschlag heranzücken. Die Aufständischen sollen wie türkische Despoten haufen. Nachrichten aus Karlsruhe vom 23. zufolge war die Eisenbahn in der Nacht zuvor oberhalb dieser Stadt an einzelnen Orten zerstört, schnell aber wieder hergestellt worden, was auch daraus hervorgeht, daß die badischen Truppenabtheilungen in Freiburg angekommen sind. Am Abend des 23. passirten mehrere Bataillone der nach Baden beorderten Reichstruppen Karlsruhe, um direct in das Oberland zu ziehen. Offenburg, Appenweier und Karlsruhe sollen besetzt werden. Die aus Schleswig-Holstein zurückkehrenden badischen Truppen werden eiligst per Eisenbahn herangezogen. Nach Lindau und Bregenz sollen vom Reichsministerium Befehle ergangen sein, daß die dortigen Reichstruppen in den Seekreis einrücken (ist bereits geschehen), von wo aus sie den Auführern in den Rücken kommen werden. — Der „freundnachbarlichen“ Schweiz glaubt die „Freiburger Zeitung“ eine Besetzung der Grenze mit 20,000 Mann Reichstruppen in Aussicht stellen zu können.

Aus dem badischen Oberland, d. 24. Sept. Ueber die dortige Schilderhebung stellen wir nach den neuesten Nummern der „Karlsruher“ und der „Freiburger Zeitung“ folgende nähere Mittheilungen zusammen. Am 21. Sept. war Jahrmarsch in Lörrach, verdächtige Reden fielen schon Nachmittags, Abends aber zog, von der ohne ihre Hauptleute versammelten Lörracher Bürgerwehr freudig empfangen, v. Struve in Lörrach ein. In einer Anrede vom Rathhause versprach er die rechte Freiheit Deutschlands, und forderte das Volk auf, sich ihm anzuschließen mit ausdauerndem Muth. In allen Gauen Deutschlands werde es an demselben Tage losbrechen. Er befehl das Eigenthum zu schonen, stellte als Führer „General Löwenfels“ vor, und schloß mit einem Lebehoch auf Deutschland. Als bald wurden die Beamten in ihren Häusern, der als kräftiger Kämpfer für geordnete Freiheit bekannte praktische Arzt Kaiser auf der Strafe verhaftet (später soll er gegen Bürgerschaft in sein Haus entlassen worden sein), die Kasse der Obereinnehmerin geplündert, und auf Leopoldshöhe die Zollbeamten ebenfalls von einer Rotte Freischärler verhaftet, nicht minder zwei Eilwagen gehalten, und die Reisenden genöthigt, sich anderswie fortzuhelfen.

Hier flecten wir die Mittheilung der „Freib. Zeit.“ ein: Struve kam, wie Reisende erzählen, in Begleitung von etwa 60–80 Mann bewaffnet nach Lörrach. Dort wurden sogleich die abenteuerlichsten Lügen verbreitet, z. B. es sei in ganz Deutschland eine Schilderhebung erfolgt, der König von Württemberg und der Großherzog von Baden seien vertrieben worden, überall sei die Eisenbahn zerstört, die Bürgerwehr soll sich theils gutwillig gefügt, theils zum Anschluß durch Bedrohung standrechtlicher Behandlung gezwungen worden sein, und zog in der darauffolgenden Nacht, etwa 300 Mann stark, nach Kandern. Als bald ging die Aufforderung nach Schopfheim, sich ebenfalls der Bewegung anzuschließen. In einer Gemeindeversammlung wurde das Ansinnen abgelehnt, und hinzugefügt, daß man nur der Gewalt nachgeben werde. Die Gewalt wurde dann auch theils von Außen, theils aus der Mitte der Gemeinde versucht, und nicht ohne Erfolg. Seitdem ist unter allen Mitteln der Einschüchterung die Bevölkerung des ganzen Oberlandes zum Beitritt aufgefordert worden, ohne daß dies jedoch zu dem gewünschten Resultate führte, da sich fast überall die Meinungen entgegenstehen und zum Theil auf die handgreiflichste Weise bekämpfen. Immerhin haben sich allerlei mehr oder minder unregelmäßige Haufen gebildet, an deren Organisation gearbeitet wird. Das oberste Commando führt der schon genannte Löwenfels. Außerdem sollen sich bei dem Zug noch Mögling, Sigel, Blind u. A. befinden. In Lörrach wurde alsbald die Ober-

einnehmerkasse ausgeleert. Es sind vor einigen Tagen erst 16,000 bis 18,000 fl. Kriegsschädigungsgelder zur Vertheilung an die benachbarten Gemeinden dahin abgegangen, von denen man behauptet, sie seien sämmtlich von den Freischaaern weggenommen worden. Die Zollkasse in Leopoldshöhe soll noch rechtzeitig gesüchtet worden seyn. Nach Schliengen wurde eine Abtheilung Bewaffneter, etwa 50 — 60 Mann stark, vorgeschoben, wo sie den Bahnhof besetzten, und in der Umgegend den Aufstand zu verbreiten suchten. Am 22. erschien eine gleichstarke Abtheilung in Mühlheim, wo sie ebenfalls die Obereinnehmerkasse in Beschlag nahm. Es sollen sich ungefähr 4000 fl. darin befunden haben. Von einem weiteren Vorrücken hat man nichts vernommen, vielmehr scheint der Kern des Aufstandes immer noch im Wiesenthal zu seyn. Wohl aber sollen die Gesinnungsgegnossen der Freischärler in Staufen den herannahenden Brüdern allen Vorschub bereitet, zum Zuzug aufgefordert, einige Beamten festgesetzt und einen Terrorismus geübt haben, der schon eine Reihe von dortigen Einwohnern zur Flucht zwang. Die Eisenbahnverbindung mit dem Oberland ist aus dem gestern angeführten Grunde immer noch nicht hergestellt worden. Nachts stürmte und trommelte es in den Ortschaften des Wiesenthales, und reitende Boten aus der Lörracher Bürgerwehr eilten in die Dörfer, mit „Befehl“ (!) an die Bürgermeister. Dieser Befehl lautet wie folgt:

„Deutsche Republik! Wohlstand, Bildung, Freiheit für Alle! Hauptquartier Lörrach, den 21. September 1848. Dienstanweisung für sämmtliche Bürgermeister. Sämmtliche Bürgermeister werden persönlich dafür verantwortlich gemacht, daß 1) so lange das republikanische Heer sich in ihrem Bezirke befindet, den ganzen Tag über gestürmt und des Nachts auf den benachbarten Bergen Feuer angezündet werden. 2) Sie haben darauf zu achten, daß keine der kaiserlichen Partei angehörigen Personen sich aus ihren resp. Bezirken entfernen, vielmehr sofort verhaftet, und daß alle denselben gehörigen Vermögenstheile mit Beschlag belegt werden. 3) Sie haben sofortige Stellung der wehrfähigen Mannschaft und den Abmarsch derselben nach dem Hauptort des Bezirks zu betreiben und für die Herbeischaffung der Bedürfnisse der Mannschaft an Kleidung, Waffen, Munition und Nahrungsmitteln zu sorgen. 4) Sie haben Quartierbillere bereit zu halten, damit die republikanischen Truppen jederzeit rasch und gut einquartiert werden können. 5) Ueberhaupt sind dieselben für die sofortige und nachdrückliche Vollziehung der Bestimmungen des beifolgenden Erlasses der provisorischen Regierung vom gleichen Tage verantwortlich. Im Namen der provisorischen Regierung: G. Struve.“

Darmstadt, den 24. Sept. Morgens. Gestern spät Abends traf hier die Nachricht ein, daß die Main-Neckar-Eisenbahn oberhalb Weinheim von einer Rote demolirt worden; daß auf dem Locomotivfuhrer, der mit einem leeren Convoi hierher zurückkehrte, geschossen wurde und daß durch die Zerstörung der Schienenwege zehn Waggon aus dem hohen Fahrgeleise herabstürzten. (Darmst. Z.)

Frankfurt a. M., d. 24. Sept. Eine von den Abgeordneten der Linken beabsichtigte Leichenfeier mußte in Folge Verbots des Truppen-Commando's »verschoben« werden. Zugleich erschien diesen Morgen eine Bekanntmachung, welche vor jeder Theilnahme an Aufzügen, Zusammenläufen und allen weiteren Zusammenrottungen warnt, und Uebertretungen mit dem Standrechte bedroht. Alles Militair war heute vom frühen Morgen an mit bespanntem Geschütze marschfertig auf den Hauptplätzen aufgestellt. Die nach den umliegenden Ortschaften entsendeten Executions-Truppen trafen heute früh wieder hier ein. Die Entwaffnung ist überall vollzogen; an einzelnen Orten, z. B. Gienheim, mußte Haussuchung gehalten werden. In Bockenheim soll heute Nacht auf die Truppen geschossen und in Folge dessen mehrere Häuser gestürmt und die Thäter verhaftet worden sein. Auch in Gienheim habe man Leute festgenommen, welche auf die Vorposten gefeuert hatten.

Frankfurt a. M., d. 21. Sept. Abends. Nach neueren Berichten war das Verunglücken eines Eisenbahnzuges bei Weinheim Folge einer Explosion, durch welche der Zug den 10

bis 12 Fuß hohen Damm herabstürzte. Die beiden Locomotiven sind theils durch die Flammen, theils durch die Gewalt des Sturzes so arg zugerichtet, daß sie ganz und gar dienstunfähig wurden; 5 Personenwagen aber sind buchstäblich zermalmt. Die Zugführer kamen, einige Beschädigungen abgerechnet, glücklich durch. An einem böshaftern Attentate durfte um so weniger zu zweifeln sein, als schon gestern im Laufe des Tages auf die Führer der mit dem Militair nach dem badischen Oberlande gehenden Eisenbahnzüge längs der Bergstraße Schüsse gefallen waren. Wir sind in Folge dieses Eisenbahn-Unfalles gänzlich ohne Nachrichten aus dem Oberlande. Man hofft jedoch morgen die Verbindung hergestellt zu sehen. Dem Vernehmen nach sollen auch nach Friedberg Reichstruppen (ein Bataillon Preußen) abgehen.

Stuttgart, d. 23. Sept. Nachmittags 1½ Uhr. So eben wurde das 3. Banner der Bürgerwehr durch Generalmarsch aufgeboden und vereinigte sich sogleich auf seinem Sammelplatz (Dorotheenplatz). Seine Majestät der König ging in bürgerlicher Kleidung über den Platz und wurde mit Lebehoch von den Bürgern und der dort sich sammelnden Volksmenge empfangen. Die noch vor einer Stunde so ruhige Stadt ist aufgeregt; doch beruhigt und vertraut auf die Maßregeln der Regierung. Es werden Hausdurchsuchungen bei verschiedenen Personen vorgenommen. (Man nennt den Kaufmann Mercy, Gustav Werner, Wirth Dallinger, A. Simon u.). Das Militair ist nicht ausgerückt, doch steht ein Bataillon gerüstet in der Kaserne.

In **Gießen** war das Gerücht verbreitet, der Abgeordnete Vogt sei in Frankfurt erschossen worden, was eine nicht geringe Aufregung veranlaßte, die man von einer gewissen Seite zu benutzen sich bemühte, was jedoch nicht gelang.

Höchst a. M., d. 22. Sept. Am 18. d., Abends zwischen 7 und 8 Uhr, wurde der Abg. Heßscher in den Straßen von Höchst auf eine empörende Weise mißhandelt. Mehrere brave Bürger nahmen sich seiner an, befreiten ihn mit eigener Gefahr aus den Händen einer wüthenden Menge und brachten ihn in die nahe gelegene Rathhausstube. Hier blieb er unter dem Schutze der Behörden und einer Anzahl gut gesinnter Bürger, bis er Nachts 2½ Uhr in einem Wagen unter sicherer Begleitung nach Wiesbaden gebracht wurde. Die nöthige Untersuchung ist eingeleitet.

Triest, d. 18. Sept. Unsere Flotte, die Venedig blockirt, hat einen Gang gemacht, der es neuerdings ganz außer Zweifel stellt, wie es der Papst mit den Friedensversicherungen hält und was die päpstlichen Behörden selbst für eine Ansicht über jene Versicherungen haben. Das Blockadegeschwader hat sich nämlich vor Venedig eines Küstenschiffes bemächtigt, welches von Ravenna kam und eine Schaar von Freiwilligen an Bord hatte, bestimmt zur Verstärkung der Besatzung von Venedig. Diese Bestimmung war ganz klar im Schreiben des Gonfaloniere von Ravenna ausgedrückt — im Requisitionsinstrumente des Schiffes, und es stellte sich sonach der Beweis heraus, daß die Behörden selbst solchen Truppenerpeditionen Vorschub leisten. Unsererseits hat man nun den Italienern eine Andeutung gegeben, was man hiervon hält — man fand es weder der Mühe werth, die Freischärler zurückzuhalten, noch das Fahrzeug, sondern das letztere wurde mit Allem, was sich darauf befand, an die äußerste Spitze Istriens zurückgewiesen und in Freiheit gesetzt, um die Richtung dahin zu nehmen, woher es gekommen. — Gestern war unser Militaircommandant F. v. M. v. L. Gyulai beim Commandanten des französischen Linien Schiffes Jupiter zu Gast. Diese Anzeigen der Entente cordiale wirken sehr beruhigend auf unsere Bevölkerung. Es fehlt auch niemals an Kanonensalven, um diese von solchen Ereignissen zu verständigern.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 19. Sept. Das vom Ministerium des Auswärtigen unterm 17. erlassene Rundschreiben an die dänischen Gesandten im Auslande lautet vollständig:

„Die Gerüchte, daß Dänemark sich willig erklärt hat, gewisse näher bezeichnete Modifikationen in dem mit Preußen abgeschlossenen und ratifizirten Waffenstillstand vom 26. August einzuräumen, haben in keinem bedeutenden Grade die Aufmerksamkeit der dänischen Regierung auf sich gezogen, so lange diese nur in deutschen Blättern enthalten waren. Man verließ sich darauf, daß diese weder zu Hause noch auswärts Glauben finden würden. Da aber jetzt in Erfahrung gebracht wird, wie eine Fraction der Nationalversammlung in Frankfurt dennoch ihre Annahme oder Nichtannahme des Waffenstillstandes auf ein solches Gerücht hin bauen will, finde ich die Veranlassung, Sie zu ersuchen, bei der Regierung, bei welcher Sie accreditirt sind, bestimmt zu erklären, daß von solchen Modifikationen durchaus keine Rede gewesen ist, weder als Vorschlag von der einen Seite, noch als Einwilligung dieser Seite. Es würde zu nicht wünschenswerthen Verwickelungen führen, falls oben benannte Versammlung, von unrichtigen Prämissen geleitet, einen Mittelweg einschlagen sollte zwischen Annahme und Verweigerung. Der dänischen Regierung liegt es daher ob, jede Idee, daß sie zu solcher Unklarheit oder Zweideutigkeit Veranlassung gegeben hätte, zu entfernen. Was man von hier aus glaubt berechtigt zu sein, fordern zu dürfen, ist, daß diejenigen Autoritäten, welche sich selbst die Rechte beilegen, den gültig abgeschlossenen Waffenstillstand ihren späteren Bestimmungen zu unterwerfen, zu einem klaren Resultate kommen mögen, entweder den Waffenstillstand anzunehmen, um ihn mit derselben Gewissenhaftigkeit zu erfüllen, wie es von Seiten Dänemarks geschehen ist, oder ihn zu verwerfen. Der Waffenstillstand ist ein Versöhnungsact mit den Herzogthümern. Sein Zweck ist, zu versuchen, die Differenzen auszugleichen, welche zwischen der Bevölkerung dieser Länder und der hiesigen entstanden sind. Dies Gute kann aber nicht erreicht werden, so lange die Partei in den Herzogthümern, welche die Fortsetzung des Krieges wünscht, Hoffnung hat, durch Unterstützung der Nationalversammlung ihre Pläne zu erreichen. Darin findet die dänische Regierung einen Grund mehr, dazu beizutragen, auch von Seiten Deutschlands eine unzweideutige Abmachung zu erwirken. Sie wurde möglichst schnell der Regierung, bei der Sie beglaubigt sind, eine Mittheilung in diesem Sinne machen.“

Die »berlingsche Zeitung« will, daß, falls Preußen nicht mit Dänemark in den Herzogthümern die übrig gebliebenen Bedingungen der Convention erfüllen will, die dänische Armee Schleswig ohne Aufenthalt besetzen und die hollsteinischen Häfen und den Kanal aufs strengste blockiren müsse.

Italien.

Telegraphische Depeschen der Frankf. Ober-Postamts-Zeitung vom 26. September:

Der Brand in Messina hat aufgehört, die Ruhe kehrt zurück; die Municipalregierung ist eingesezt. Mellazzo ist unterworfen, der Dampfer Vesuvio genommen, die Kreuzer an der Küste in voller Thätigkeit. Die (neapolitanische) Flotte ist gegen Süden gesegelt: zwei sicilische Kanonierbarken wurden aufgebracht.

Ruggieri Settimo, Präsident der Regierung Siciliens, hat eine Proclamation veröffentlicht, welche beweist, daß die Sicilianer keineswegs niedergeschlagen sind durch die so eben erlittene Schlappe. Das Unglück der Messiner hat die Nationalenergie nur verdoppelt und den Haß des Volkes gegen die neapolitanische Herrschaft neu belebt. Zahlreiche Einwohner von Messina haben sich an Bord des »Hercule«, des »Panama« und der englischen Dampffregatte »Bulldog« geflüchtet. Die Anzahl der Personen, welche auf den französischen und englischen Schiffen eine Zuflucht gefunden haben, erstreckt sich, wie man sagt, auf 15,000.

Es herrscht nur ein Schrei in ganz Sicilien, der Schrei der Rache. Das Volk erhebt sich in Masse. Dies ist ein Vertilgungskrieg. Die Regierung hat unmittelbar die Bildung von 7 Lagern beschlossen: bei Milazzo, Taormina, Catania, Syrakus, Girgenti, Trapani, Palermo. Die Streitkräfte bestehen in Nationalgarde, regelmäßigen Truppen, freiwilligen Legionen, besoldeten Legionen. Außerordentliche Commissäre sind

beauftragt, die ganze Insel zu durchziehen und Alle zu den Waffen zu rufen, im Einvernehmen mit den Generalcommissären der Thäler und den Befehlshabern der Divisionen. Der Oberbefehl über alle Streitkräfte und über alle Bewegungen der Armee ist einstweilen dem Minister des Krieges und der Marine anvertraut.

Die Nachricht von der Einnahme Messina's hat in Neapel einen allgemeinen Schrecken verbreitet. Die Regierung hat Freudenschüsse abfeuern lassen. Aber die allgemeine Meinung der Bevölkerung ist geneigt, die Niederlage der Sicilianer mit dem Verluste ihrer eigenen Freiheit in Verbindung zu bringen. Wenn die Sicilianer fortwährend einen so hartnäckigen Widerstand leisten, glaubt man in Neapel an die Niederlage und an die Vertilgung der königlichen Truppen. Die erste den Truppen Ferdinands beigebrachte Schlappe kann das Signal eines allgemeinen Aufstandes in der Hauptstadt werden.

Schweiz.

Zessin. Der »Republikaner« vom 19. d. kündigt an, daß die Sperre begonnen habe. Die Regierung hat durch eine Proclamation das Volk mit allen diesfälligen Vorgängen bekannt gemacht.

Frankreich.

Paris, d. 22. Sept. Das Appellationsgericht hat entschieden: daß kein Grund vorliege, die gegen die Minister des constitutionellen Königs Louis Philipp decretirte Criminaluntersuchung fortzuführen. Sie wird deshalb niedergeschlagen.

Die mit der Untersuchung gegen die Juni-Insurgenten beauftragten Militär-Commissionen haben vorgestern ihre Arbeiten beendet. Sie hatten mehr als 12,000 Actenhefte zu prüfen, welche eben so viele Angeklagte betrafen. Da aber viele der Angeeschuldigten sofort freigelassen wurden, so hatten die Commissionen nur über das Loos von 10,838 Angeklagten zu entscheiden. Es wurden 6267 derselben freigelassen, 4316 zur Transportation verurtheilt und 255 vor die Kriegsgerichte verwiesen. In den Forts sitzen noch etwa 1600 der zur Transportation Verurtheilten; die übrigen befinden sich schon auf den Schiffen, die sie nach dem Transportationsorte bringen sollen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Septbr. Der Führer der Tory- und Protectionisten-Partei, Lord George Bentinck, ist vorgestern unweit seines Landhauses auf dem Wege nach dem 2 Stunden entfernten Gute des Lord Manners, wo er speisen wollte, am Schlagflusse gestorben. Da er zu Fuß und allein war, so fand man erst um 8 Uhr Abends die auf dem Fußwege liegende Leiche.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 26. September.

	St.	Brief.	Geld.		St.	Brief.	Geld.
St. Schuld-Sch.	3 1/2	73 1/2	73	Pomm. Pfndbr.	3 1/2	—	89
Seeh. Präm.	—	—	—	R. = u. Nm. do.	3 1/2	89 1/8	88 5/8
Scheine.	—	87 5/8	87 1/8	Schleßische do.	3 1/2	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga ^a	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	71 1/4	—	tant. do.	3 1/2	—	—
Berliner Stadt-	—	—	—	Pr. St.-A. = Sch.	—	86	85
Obligat.	3 1/2	—	—				
Wstpr. Pfndbr.	3 1/2	—	80 1/2	Frdrechsbr.	—	13 7/12	13 1/12
Großb. Pos. do.	4	96 1/4	95 3/4	And. Goldm. a	—	—	—
do. do.	3 1/2	78 1/4	—	5 Thlr.	—	13 1/12	12 7/12
Östpr. Pfndbr.	3 1/2	—	86	Disconto	—	3 1/2	4 1/2

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Prioritäts-Actien.	Sf.
Brl. Anh. Lit.	4		Brl. Anhalt.	4
A. B.		84 1/2 G.	do. Hamb.	4 1/2
do. Hamb.	4	65 B. 64 1/2 B.	do. Pots.-M.	4
do. St.-Gar.	4	67 1/4 G.	do. do.	5
do. Pots.-M.	4	51 1/2 G. 52 B.	Mgd. = Leipz.	4
Mgd. = Elbf.	4	102 B.	Halle = Thür.	4 1/2
do. Leipz.	4	—	Elbn. = Mind.	4 1/2
Halle = Thür.	4	51 B.	Rh. v. St. gar.	3 1/2
Elbn. = Mind.	3 1/2	75 G.	do. 1. Prior.	4
do. Aachen	4	53 1/2 B.	do. Stm.-Pr.	4
Bonn = Elbn.	4	—	Düssd. = Elbf.	4
Düssd. = Elbf.	4	—	Möhl. = Märk.	4
Steel. Bohw.	4	31 G.	do. do.	5
Möhl. = Märk.	3 1/2	69 B.	do. III. Serie.	5
do. Zwgbhn.	4	—	do. Zwgbhn.	4 1/2
Döhl. Lit. A.	3 1/2	88 1/2 G.	do. do.	5
do. Lit. B.	3 1/2	86 1/2 G.	Oberschl.	4
Cosel. Dverb.	4	—	Cosel. = Dverb.	5
Brl. = Freib.	4	—	Steel. Bohw.	5
Krak. = Döhl.	4	42 G. 42 1/2 B.	Brl. = Freib.	4
Berg. = Märk.	4	57 1/2 B.		
Starg. = Pos.	4	66 G. 1/4 B.		
Brieg. = Meise	4	—		
Quitt.-Bog.			Ausl. Stam.-Actien.	
Brl. Anh. B.	4	83 1/2 G.	Dresd. = Görl.	4
Mgd. = Bittb.	4	—	Leipz. = Dresd.	4
Nach. = Märk.	4	—	Chmn. = Rifa.	4
Th. Bb. Bhn.	4	—	Sächs. = Bair.	4
Ausl. Quittbog.			Riel = Altona	4
Ludw. = Verb.	4	—	Kmf. = Rorb.	4
24 fl.	4	—	Medlenb.	4
Peßh. 26 fl.	4	—		
Fr. = B. = Bbb.	4	42 1/2 3/4 1/8 à 1/2 B.		

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 26. September.

Weizen	2 1/2	5 1/2	—	2 1/2	8 1/2	9 1/2
Roggen	1 1/2	3 1/2	—	1 1/2	6 1/2	3 1/2
Gerste	1 1/2	1 1/2	—	1 1/2	3 1/2	9 1/2
Hafer	—	17 1/2	—	—	20 1/2	—

Magdeburg, den 26. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	58 1/2 1/2	Gerste	25	—	28 1/2
Roggen	—	31 1/2	—	Hafer	15	—	18 1/2

Berlin, den 26. September.

Weizen nach Qualität 62—65 1/2 1/2.
 = 88 pfd. poln. 62 1/2 1/2 verk.
 Roggen loco 85 pfd. 29 1/2 1/2 verk.
 = schwimmend 86 1/2 1/2 pfd. 29 1/2 1/2 verk.
 = 82 pfd. pr. Sept./Oct. 28 1/2 1/2 1/2 Br., 28 G.
 = Oct./Nov. 29 1/2 1/2 Br., 28 1/2 1/2 G.
 = pr. Frühjahr 33 1/2 1/2 1/2 verk.
 Gerste, große, loco 28—30 1/2 1/2.
 = kleine 25 1/2 1/2.
 Hafer loco nach Qualität 16—18 1/2 1/2.

Erbsen, Kochwaare 40 1/2 1/2.
 = Futterwaare 32—34 1/2 1/2.
 Delfsaat 72 1/2 1/2.
 Leinsaart 48 1/2 1/2.
 Rübsöl loco 11 1/2 1/2—11 1/2 1/2 1/2.
 = Sept./Oct. 11 1/2 1/2—11 1/2 1/2 1/2.
 = Oct./Nov. 11 1/2 1/2—11 1/2 1/2 1/2.
 = Nov./Dec. 11 1/2 1/2—11 1/2 1/2 1/2.
 = Dec./Jan. 11 1/2 1/2—11 1/2 1/2 1/2.
 = Jan./Febr. 11 1/2 1/2 1/2 nominell.
 = Febr. März 11 1/2 1/2 1/2 do.
 Leinöl loco 10—10 1/2 1/2 1/2, Lieferung 9 1/2 1/2 1/2.
 Spiritus loco 16 1/4 1/2—16 1/2 1/2 1/2 verk. 1
 = Sept./Oct. 16 1/4 1/2—16 1/2 1/2 1/2.
 = Oct./Nov. 16 1/2 1/2 1/2.
 = pr. Frühjahr 18 1/2 1/2 1/2 u. Br.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 26. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.
 am 27. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 26. September: 54 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 26. bis 27. September.

Im Kronprinzen: Hr. Rentier Baron v. Somnig a. Berlin. Hr. Partit. Dymann a. London. Hr. Professor Blank u. Hr. Ober-Appell. Rath Blank a. Göttingen. Frau Amtm. Schubert a. Wiehe. Hr. Apoth. Hesse a. Lügow. Hr. Deton. Schilling a. Staschwitz. Die Herrn. Kauf. Utermann a. Altenau, Höfer a. Magdeburg, Köfer a. Dresden. Die Herrn. Stud. Tronhof u. Lehmann a. Berlin.
 Stadt Zürich: Frau Amtm. Sander m. Fr. Töchtern a. Neukirch. Hr. Pfarrer Will a. Dillenburg. Die Herrn. Kauf. Kantmann a. Eisenach, Wierich a. Göttingen, Pösch a. Berlin, Jonas a. Hannover, Kramer a. Kassel, Hoffmann a. Braunschweig.
 Goldener Ring: Frau Faktor Zimmermann a. Rothenburg. Frau Justizräthin Wille a. Berlin. Hr. Dr. phil. Falk a. Marburg. Hr. Pred. Asmann a. Weilsleben. Hr. Kaufm. Penz a. Würzburg. Hr. Stud. Breiting a. Berlin.
 Englischer Hof: Hr. Reg.-Assessor Gilet a. Frankfurt. Hr. Reg.-Rath Becker a. Boppard. Hr. Landwirth Wirth a. Zeiz. Die Herrn. Kauf. Liebrecht u. Zellner a. Hamburg, Fritzsche a. Mainz, Sturm a. Ghenis.
 Stadt Hamburg: Die Herrn. Kauf. Benzel a. Sangerhausen, Friedheimer a. Bleicherode, Bach a. Heiligenstadt, Förstermann u. Schulze a. Nordhausen. Hr. Advokat Grote a. Leipzig.
 Schwarzer Bär: Die Herrn. Kauf. Fränkel a. Belgern, Muthreich a. Bleicherode, Hoyer a. Schlieben. Hr. Deton. Ziegler a. Rothenburg. Fr. Beckow, Schaupp a. Berlin.
 Goldne Kugel: Hr. Buchhldr. Meusel a. Weissenfels. Hr. Architekt Bauer a. München. Die Herrn. Kauf. Gebr. Brunnengräber a. Benshausen, Messan a. Stettin, Vogel a. Mainz, Schwinger a. Magdeburg, Lantner a. Augsburg, Straß a. Altona.
 Zur Eisenbahn: Die Herrn. Kauf. Hemburg u. Lohner a. Braunschweig, Emiling a. Mainz, Große a. Bamberg. Hr. Hauptmann Eranz a. Coblenz.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Einsassen des Saalkreises, welche zur Staats-Anleihe noch Geld einzahlen wollen, um später von der Zwangs-Anleihe frei zu bleiben, mache ich darauf aufmerksam, daß die eingezahlten Gelder erst vom 1. des Monats ab verzinst werden, welcher auf den Monat der Einzahlung folgt, daß also diejenigen, welche ihre Einlagen vom 1. October d. J. ab verzinst haben wollen, noch vor Ablauf dieses Monats auf der hiesigen

Königl. Kreiskasse, oder auf dem Königl. Rentamte einzahlen müssen.

Es fehlen nach den neuesten Nachrichten noch über 4 Millionen Thaler, und wird daher, wenn nicht bald noch mehrere Zahlungen eingeht, die Ausschreibung der Zwangs-Anleihe unvermeidlich sein.

Halle, den 20. Sept. 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
 v. Bassow.

Eine alte Drathmalzdarre, neu umarbeitet, steht billigst zum Verkauf in Halle, kleine Brauhausegasse Nr. 331.

Gesangunterricht.

Der Unterricht im Elementargefange und in der höheren Gesangkunst beginnt Montag den 2. October. Neu anzunehmende Schüler und Schülerinnen bitte ich am 30. Sept. und 1. October Vormittags gefälligst zu melden. Der Unterricht wird in meinem Hause (Rathhausgasse Nr. 232), auf Verlangen auch in Familienwohnungen, ertheilt.

Halle.

G. Nauenburg.

Frischer Kalk Montag den 2. October in der Ziegelei Trotha.

Quittung und Dank.

Für die durch Wasserenth, am 13. Juni d. J., verunglückten Einwohner Bibra's sind ferner an milden Beiträgen eingegangen: Hr. Cand. Leistner in Naumburg 14 Rp; Hr. Rector Herhold 45 Rp; Frau Pastor Prast in Steigra 1 Rp 15 Ig; Hr. Dr. Jacobson in Schafstedt 4 Rp; einem Ungenannten 2 Rp; der Gemeinde Burkensrode 3 Rp 23 Ig; Stadt Mülcheln 6 Rp 10 Ig; den Herren Werther & Comp. in Halle 33 Rp; Stadt Eckartsberga und Commune Mallendorf 5 Rp 6 Ig; von einer Dame in Beuchlitz 1 Rp; Commune Rosbach 1 Rp 8 Ig 6 L; Hr. Sup. Burkhardt in Freyburg (aus Leipzig) 16 Rp 8 Ig; Stadt Nebra 3 Rp 11 Ig 6 L; Hr. M. Herrmann in Erfurt 1 Rp 15 Ig; Stadt Artern 46 Rp; Hr. Pastor Blankmeister in Oberthau 1 Rp; von einem Ungenannten in Burgscheidungen 3 Rp; Hr. Pastor Pörner in Loischütz 8 Rp; Frauendant Meyer in Eisleben 2 Rp 2 Ig 6 L; Frau-lein Frischke das. 3 Rp 15 Ig; Frau Ummann Packbusch das. 4 Rp 12 Ig 6 L; Hr. Sup. Jacobi in Eckartsberga 4 Rp; Stadt Heldrungen 13 1/2 Berl. Schffl. Roggen und 9 1/2 Schffl. Gerste; Hr. Pastor Werner hier 3 Schffl. Roggen; Commune Pödelitz 7 1/2 Schffl. Roggen; Commune Oberwünsch 7 1/2 Schffl. Roggen und 12 3/4 Schock Stroh; Commune Frankrode 8 Schffl. Roggen; Commune Memleben 9 1/4 Schffl. Roggen und 13 1/4 Schffl. Gerste.

Den verehrten Gebern bringt hiermit im Namen der Verunglückten den herzlichsten Dank und bittet um fernere milde Gaben ganz ergebenst
Bibra, den 22. September 1848.

Das Hülf's-Comité.

Dr. Stockmann. Verkauf. Herrmann. Spiegler. Pfeiffer. Tag.
Zipfel. Hering.

Constitutioneller Club.

Donnerstag, den 28. Sept., ist Abends 7 1/2 Uhr Sitzung des Clubs im Füh-
len Brunnen, um die Wahl des neuen Vorstandes von zwölf Personen vorzu-
nehmen. Die Mitglieder werden ersucht, ihre mit 12 Namen beschriebenen Stimmzet-
tel mitzubringen, damit der Wahlact möglichst beschleunigt werde. Der Vorstand.

Die Erarbeiten an den in Folge der Separation neu angelegten Wegen und Grä-
ben der Feldmark Schiepszig sollen

Dienstag den 3. October d. J. Vormittags 9 Uhr
in der Thorenberg'schen Schenke mindestens verbindungen werden, die Bedingun-
gen und nähern Angaben werden im Termine selbst bekannt gemacht, welche auch vor-
her bei dem Unterzeichneten zu ersehen sind.

Berndt. F. Wolke. Bäumlcr.

Auction.

Sonnabend d. 30. d. M. Nachm. 2 Uhr
werden in dem Hause des Herrn Scler-
meister Schlüter hier in der gr. Stein-
straße Nr. 86 verschiedene Meubles und
Kleidungsstücke verauctioniert werden.

2te Compagnie

Freitag den 29. d. M. Abends 7 1/2 Uhr
Versammlung im Kronprinzen.

So eben erschien bei Heint. Brü-
mann in Leipzig und ist bei G. C.
Knapp in Halle, in Cönnern bei U.
Löffler, so wie in allen Buchhandlungen
zu haben:

Die Cholera in Deutschland!

Populäre Belehrungen über das Wesen
und die Bekämpfung dieser Seuche. Von
Dr. D. Behr, Reisearzt des Fürsten
Grabowski. 8. geh. Preis: 3 Ig.
Deutscher Arbeiterkatechismus.
Von J. P. Schmitt. 16. geh. 3 Ig.

6000, 3000, 2500, 2000, 1000 und
800 Rp sind auszuleihen durch den Actuar
Dandcr, Nr. 480.

Ein junger Mensch aus guter Familie,
der in einem Material- und Landesproduk-
tengeschäft seine Lehrzeit von 4 Jahren be-
standen und daselbst 1 Jahr als Commis
servirt, und der über seine Brauchbarkeit,
so wie über seinen sittlichen Charakter die
genügendsten Zeugnisse besitzt, sucht bei den
bescheidensten Ansprüchen entweder in ei-
nem Comptoir oder in einem Detailgeschäft
Stellung. Herr Kaufmann Friedrich
Glinker in Eisleben wird die Güte ha-
ben, hierauf Reflektirenden nähere Auskunft
zu ertheilen.

Freitag den 29. September sollen beim
Gutsbesitzer Felgner zu Werlitzsch die
russischen Schornsteine ausgebrannt werden.

Kuhlemann,
Schornsteinfeger-Meister.

Mühlengrundstücke zum Verkauf.

Eine Mühle an der Zschopau, neu mas-
siv und mit Schieferdach, 3 Mahlgängen,
Del- und Schneidemühle, 15 M. Land, für
15,000 Rp, mehrere Mühlen an kleinen
Wasser von 4 bis 15,000 Rp, mehrere
Mühlen an der Elster und Saale von
35,000 Rp bis 80,000 Rp, hat im Auf-
trag nachzuweisen der Commissionair Gäh-
ler in Schkeuditz und Belgern, pr.
Adr. Wilh. Gähler, poste restante
Schkeuditz.

2400 Rp werden auf ein nahe Grund-
stück zur alleinigen Hypothek zu erborgen
gesucht; Selbstdarleher wollen ihre werthe
Adresse unter N. F. G. in der Expedition
des Couriers niederlegen.

Zum Erndte-Dankfest ladet zum Ball
ganz ergebenst ein
Wehde auf dem hohen Petersberge.

Ein Paar gut eingefahrene Pony-Pferde
mit Geschlir stehen billig zu verkaufen in
der Brüderstraße Nr. 206 in Halle.

Ein junger brauner flockhaartiger Jagd-
hund, fähig zur Dressur, ist zu verkaufen
in Nr. 401, der alten Post gegenüber.

Ein schönes Sopha, 6 Stühle mit ge-
mustertem Atlas-Überzug, ein Spiegel,
ein runder und ein langer Tisch von Ma-
hagoni sind billig zu verkaufen bei
C. Ernst, Trödel Nr. 780.

Ein Kellnerbursche und ein Hausknecht,
beide mit guten Attesten versehen, finden
sogleich ein Unterkommen bei H. W. Preis
in Trotha.

Mittelstraße Nr. 155 ist die Parterre-
Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kam-
mern und Zubehör, zu Michaeli zu ver-
mieten.

Ein Billard wird zu kaufen gesucht
vom Gastwirth Keller in Tiendorf bei
Brehna.

Den geehrten Inhabern von Loosen der
am 24. huj. stattgefundenen Verloosung
diene zur Nachricht, daß folgende Nummern
gewonnen haben: Nr. 10. 38. 92. 99.
107. 112. 133. 139. 153. 156. 157. 158.
160. 167. 169. 178. 187. 202. 211. 221.
222. 226. 255. 259. 281. 300. 310. 313.
W. Ulbricht.

Frische Kieler Sprossen empfing
soeben C. Kramm.

Vom nächsten 1. October an ist der Preis der Braunkohlensteine auf dem Formplaze der Gewerkschaft des Neuglücks-Vereins in den Pulverweiden in folgender Weise festgesetzt:

das Hundert große Steine von 198 Kubitzoll zu 12 Sgr 6 L ; das Tausend 7 Rthl 15 Sgr ;
das Hundert kleine Steine von 92 Kubitzoll zu 11 Sgr 3 L ; das Tausend 3 Rthl 22 Sgr 6 L ;
das Hundert Würfel von 58 Kubitzoll zu 8 Sgr ; das Tausend 2 Rthl 20 Sgr .

Die Bestellungen, bei welchen zugleich der Betrag zu entrichten ist, werden von dem unterzeichneten gewerkschaftlichen Faktor angenommen und von demselben die Anweisung zur Empfangnahme oder Ablieferung ertheilt.

Diesjenigen geehrten Abnehmer, welche die Braunkohlensteine in ihre Wohnung geliefert zu erhalten wünschen, belieben dies bei den Bestellungen zu bemerken und haben dafür ein möglichst billig gestelltes Fuhrlohn zu entrichten.

Diesjenigen geehrten Abnehmer, die größere Quantitäten in mehreren Ablieferungen zu erhalten und darüber mit der Gewerkschaft in besondere Rechnung zu treten wünschen, werden ersucht, ihre Wünsche und Anträge dem Unterzeichneten zugehen zu lassen.

Halle, den 26. September 1848.

Der gewerkschaftliche Faktor F. Volke,
Mittelstraße Nr. 135.

Ein Landschullehrer im Weiskensfeler Kreise hat durch eine Anzeige im Courier seine **Anmaßung** und **Unwissenheit** an den Pranger gestellt. Seine **Anmaßung**, indem er sich herausnimmt, über eine nicht geringe Anzahl von Geistlichen rückwärts den Stab zu brechen, was doch ganz und gar nicht zu seinem Schul- und Küsteramte gehört. (Cir. 3, 24.) Seine **Unwissenheit**, indem er Männer, welche, treu ihrem Seelforgerberufe, die ihrer Sorge Anvertrauten auf ihre heiligsten Interessen und auf die bedenklichen Folgen übertriebener Anforderungen aufmerksam machen — **Jesuiten** nennt. Noch weniger scheint er zu wissen, was man unter einem Verläumder versteht, sonst würde er diese, jetzt nicht kleine Zahl derselben, nicht durch seine Person vermehrt haben. (Spruch. 25, 8.)

Der Unterzeichnete will durch diese Erwiderung nur öffentlich beweisen, mit welchen schlechten Waffen gegen seinen Stand von Manchem unter denen gefochten wird, die sich doch jetzt demselben gleich zu stellen wünschen; versichert aber auch zugleich, daß alle, vielleicht nun gegen seine Person gerichteten Giftpfeile und Schmähekugeln an dem Panzer seines reinen Bewußtseins unschädlich abprallen werden.

Poserna, den 25. September 1848.

Bornhak, P.

Gegen Kopfleiden aller Art

Können die von vielen renommirten Aerzten und Chemikern geprüften und vielfach bewährten **ächten Ohren-Magnete** empfohlen werden. Diese Magnete äußern ihre heilsame Wirksamkeit namentlich bei **Kopfschmerzen**, auch wenn diese gichtisch oder chronisch sind, bei rheumatischen **Zahnschmerzen**, **Ohrensausen** und bei **Ohrenreissen**, sowie überhaupt bei Kopfleiden jeder Art. Die **ächten Ohren-Magnete** sind in **Alsleben** nur allein bei **F. G. Meise**, sowie in **Halle** bei **Franz Laage** und in **Eisleben** bei **Anton Wiese** ächt zu haben und kostet das **Paar** derselben in elegantem Carton mit Gebrauchs-Anweisung und Fabrikstempel **J.F.G.** versehen 1 Rthl preuß. Cour.

Zur Nachricht und gefälligen Beachtung!

Das von mir seit Juli d. J. herausgegebene Tageblatt für Halle und Umgegend kann vom 1. October d. J. ob wöchentlich sechs Mal durch alle königlichen Postanstalten für den Preis von vierteljährlich sieben Silbergroschen sechs Pfennige bezogen werden. — Einem geehrten auswärtigen Publikum zeige ich dies mit der Bitte: Bestellungen darauf bei der nächstgelegenen Postanstalt recht zeitig zu machen, und mit dem Bemerkten an, daß für Inserate in das Tageblatt nur sechs Pfennige für die Zeile zu entrichten sind. Das Blatt wird in hiesiger Stadt in 958 Exemplaren, und in einem Umkreise von circa 3 Meilen gelesen und erfreut sich einer sehr regen Theilnahme, weshalb Inserate gewiß nicht ohne Wirksamkeit bleiben werden.

Halle, den 26. September 1848.

Dr. Tieftrunk.

Sonnabend, den 30. Sept., Nachmittags 2 Uhr Versammlung des „**Lehrervereins a. d. Saale und Unstrut**“ und zwar bei Eisentraut in **Almerich**. — Es kommen mehrere wichtige Schulsachen zur Berathung, daher werden die Mitglieder, so wie andere Collegen ersucht, sich recht zahlreich einzufinden zu wollen.

Naumburg, den 25. Sept. 1848.

Das Comité.

Eltern, welche gesonnen sind, ihre Kinder auf hiesige Schulen zu bringen, finden für dieselben als Pensionaire eine freundliche und liebevolle Aufnahme in Halle, **Schmeerstraße Nr. 470**.

Neue Fortepianos,

Flügel- und Tafelform, wie auch schon gebrauchte, stehen billig zum Verkaufe bei Halle, den 26. Sept. 1848.

Steingraber & Comp.,
Barfußstraße Nr. 90.

Es ist noch ein Parterre-Logis an der Magdeburger Straße, unweit des Bürgergartens, wegen schneller Verlegung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen. Näheres in der Ober-Leipzigerstraße Nr. 1598.

Zu vermieten.

Ein **Laden** mit Niederlage und Keller, zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und allem Zubehör, ist sogleich zu beziehen große Ulrichstraße Nr. 28.

Der Vorort des Gesellen-Congresses zu Frankfurt a. M. hier ersucht sämtliche Handwerksgefallen der Stadt Halle, sich zu einer Berathung **Donnerstag Abends 7 Uhr** auf dem Kühlenbrunnen einzufinden.

Im Auftrage: Jordan.

Meinen Geschäftsfreunden und allen denen, die mich zu sprechen wünschen, die Benachrichtigung, daß ich hier nur **Sonntag, Mittwoch und Sonnabend** zuverlässig in meinem Bureau anzutreffen bin.

Wettin, den 20. Sept. 1848.

Secretair Glöckner,
früher beschäftigt gewesen in den Bureau der Herren Landräthe von Bose, Grafen von Keller und von Bassewig.

Heute Sch. in K. B. und nicht im F. L.

Donnerstag, den 28. September 1848.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 98ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 2002; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 38,284; 3 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 39,449, 42,741 und 48,041; 1 Gewinn von 400 Thlr. fiel auf Nr. 52,233; 1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 16,853, und 9 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 10,881, 20,336, 24,259, 51,299, 55,466, 57,126, 64,028, 68,067 und 75,104.

Berlin, den 26. September 1848.

Königl. General-Lotterie-Direction.

Deutschland.

Berlin, d. 26. Sept. Die Central-Abtheilung hat unter dem 23. d. M. ihren Bericht über den Entwurf des Gesetzes wegen unerlaubter Volks-Versammlungen und Zusammenrottungen erstattet. Wir entnehmen Folgendes daraus:

Die Berathung in den Abtheilungen hat zuvörderst auf die Frage geführt: ob es zweckmäßig und notwendig sei, jetzt ein Gesetz jenes Inhaltes zu erlassen. Die erste Abtheilung hat die Frage mit großer Majorität verneint, die übrigen sieben Abtheilungen haben sie mit verschiedener Majorität bejaht, jede aber hat sich der Berathung der einzelnen Paragraphen des Entwurfs unterzogen. Die Central-Abtheilung, welcher 25 Petitionen von Vereinen in Berlin und mehreren anderen Städten für Verwerfung, theils des ganzen Gesetzes, theils einzelner Bestimmungen, und eine für Annahme desselben übergeben worden sind, hat sich mit 6 Stimmen gegen 2 für die sofortige Erlassung eines Gesetzes über unerlaubte Volksversammlungen, und mit 7 Stimmen gegen 1 für die sofortige Erlassung eines Gesetzes über Zusammenrottungen entschieden. Die Minorität hielt, wenn sie auch die Nothwendigkeit einer Tumult-Akte, wegen Unzulänglichkeit oder zu großer Härte der bestehenden Gesetze, anerkannte, den Erlaß im jetzigen Augenblick doch für ungewiss, weil derselbe unter dem Eindrucke bekannter Tagesereignisse erfolgt sei, und deshalb und weil er zugleich eine Beschränkung des Versammlungsrechtes enthalte, den Charakter eines Ausnahmegesetzes trage. Sie erklärte das Gesetz selbst überdies für mangelhaft und um so bedenklicher, da man bei dem Mangel einer Gemeinde-Verfassung im Sinne der neueren Zeit nicht wisse, welchen Behörden die Ausführung der, darin enthaltenen, Maßregeln zur Unterdrückung unerlaubter Volks-Versammlungen und Tumulte zu übertragen sein werde.

Die Central-Abtheilung hat, nachdem sie, unter Zuziehung des Staatsministeriums, in neun Sitzungen den Gegenstand erwogen, folgende zwei gesonderte Entwürfe beantragt:

1. Wir Friedrich Wilhelm, rc. rc., verordnen auf Antrag Unseres Staatsministeriums und mit Zustimmung der zur Vereinbarung der Verfassung berufenen Versammlung zur näheren Feststellung des freien Versammlungsrechtes, wie folgt: §. 1. Alle Preußen sind berechtigt, sich friedlich und ohne Waffen zu versammeln. Volksversammlungen in nicht geschlossenen Räumen und öffentliche Aufzüge müssen vierundzwanzig Stunden vor Beginn derselben der Ortspolizei-Behörde angezeigt werden. Die Anzeige muß Namen und Wohnung der Anordner, Zeit und Ort der Versammlung und, bei einem Aufzuge, den beabsichtigten Weg angeben. — §. 2. Zu Volksversammlungen, welche auf öffentlichen Plätzen in Städten und Ortschaften oder auf Straßen stattfinden, bedarf es der vorgängigen Genehmigung der Ortspolizei-Behörde. Diese Genehmigung darf nur aus Rücksichten für die Freiheit und Sicherheit des Verkehrs versagt werden. — §. 3. Volksversammlungen und Aufzüge, deren vorhergehende Anzeige nach §. 1. erforderlich, aber nicht gehörig erfolgt, oder zu denen die nach §. 2. erforderliche Genehmigung nicht erteilt ist, darf die Ortspolizei-Behörde verhindern und auflösen. Dasselbe Befugniß hat sie in Betreff jeder Versammlung, sobald darin zum gewaltsamen Umsturz, oder zu gewaltsamer Aenderung der Verfassung, zu thätlichen Angriffen oder Widerstand gegen die Obrigkeit und deren Organe, oder zu Gewaltthatigkeiten gegen Personen oder Eigenthum aufgefordert wird. — §. 4. Wer zu einer Volksversammlung, oder einem Aufzuge, auffordert,

oder die Aufforderung dazu verbreiten läßt, wird, wenn die nach §. 1. erforderliche Anzeige unterblieben ist, mit Gefängniß bis zu drei Monaten bestraft. Dasselbe Strafe trifft den, welcher in Fällen, in denen es der Genehmigung zu der Versammlung bedarf, vor Ertheilung derselben dazu auffordert, oder Aufforderungen dazu verbreiten läßt, und ebenso jeden, der in einer nicht gehörig angezeigten oder nicht genehmigten Volksversammlung als Ordner thätig ist. Wer einer in Gemäßheit des §. 3. ergehenden Aufforderung des zuständigen Beamten, eine Versammlung oder einen Aufzug zu veranlassen, nicht sofort Folge leistet, hat Gefängniß bis zu acht Tagen, und wenn er, nach der Aufforderung, als Redner thätig ist, bis zu sechs Monaten verwirkt. Der zuständige Beamte ist der Chef der Ortspolizei oder der von ihm dazu beauftragte Beamte. — §. 5. Wer auffordert, in einer Volksversammlung mit Waffen zu erscheinen, oder die Aufforderung hierzu verbreiten läßt, ist mit Gefängniß von sechs Wochen bis zu einem Jahre zu bestrafen. — §. 6. Wer an einer Volksversammlung bewaffnet theilnimmt, wird mit Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft. — §. 7. Die Bestimmung des Gesetzes vom 6. April d. J. §. 4. alinea 1. (Gesetz-Sammlung de 1848, Seite 87) tritt hiernach außer Kraft.

2. Wir Friedrich Wilhelm, rc. rc., verordnen zum Schutze der Ordnung und Sicherheit: §. 1. Zusammenläufe auf öffentlichen Plätzen und Straßen, welche die Freiheit des Verkehrs hemmen, oder Anzeichen geben, daß die Sicherheit von Personen oder Eigenthum dadurch gefährdet werden wird, ist die Ortspolizei-Behörde aufzulösen befugt. §. 2. Wer an solchen Zusammenläufen Theil nimmt und der Aufforderung des Polizeibeamten, sich zu entfernen, nicht sofort Folge leistet, wird mit Gefängniß bis zu acht Tagen bestraft. §. 3. Zerstreut sich die versammelte Menge auf diese Aufforderung nicht, so ist mittelst der Trommel, des Hornes oder der Trompete, ein Signal zu geben und hinter diesem folgende laute Aufforderung, seitens des Chefs der Ortspolizei oder des von ihm dazu beauftragten Beamten, zu erlassen: „Im Namen des Gesetzes fordere ich auf, auseinanderzugehen, widrigenfalls von den Waffen Gebrauch gemacht wird.“ Es muß dieses Signal und diese Aufforderung in kurzen Zwischenräumen dreimal erfolgen und bei jeder Aufforderung angegeben werden, daß sie die erste, zweite oder dritte ist. §. 4. Leistet die Menge auf die dritte Aufforderung des Beamten (§. 3.) nicht Folge, oder verhindert sie gewaltsam die Erlassung der Signale oder die Aufforderungen, so geschieht auf die Requisition des Beamten die Auflösung durch Vorgehen der bewaffneten Macht mit gefällter Waffe. Ein weiterer Gebrauch von dieser darf jedoch erst dann gemacht werden, wenn thätlicher Widerstand entgegengesetzt, oder ein Angriff von der Menge unternommen wird. Der Schußwaffe darf sich die bewaffnete Macht nur im äußersten Falle bedienen. §. 5. Die auf Grund dieses Gesetzes verurtheilten Strafen sind unter allen Umständen von der Cognition der Polizeibehörden ausgeschlossen. §. 6. Es bedarf keiner vorgängigen Erlaubniß der vorgesetzten Behörde, um öffentliche Civil- und Militär-Beamte wegen der durch Ueberschreitung ihrer Amtsbefugnisse geübten Verletzungen vorstehender Bestimmungen gerichtlich zu belangen. §. 7. Die Verordnung vom 17. August 1835. (Ges. S. de 1835. S. 170 ff.) und dessen Anhang: Auszug aus der Verordnung vom 30. December 1798. Abschnitt I., die Verordnung vom 30. Sept. 1836. (Ges. S. de 1836. S. 301 ff.), vom 29. Sept. 1846. (Ges. S. de 1846. S. 470.) und das Gesetz vom 19. April 1848. (Ges. S. de 1848. S. 111.) sind hiermit aufgehoben. Urkundlich rc.

Phillips. Bucher. Simons. Tamnau. Arnß. Pelker.
Wachsmuth. Zacharia.

Frankfurt a. M., d. 25. Sept. Nach einem amtlichen Verzeichniß in der D.-P.-A.-Ztg. sind am 18. d. auf Seite des Militärs gefallen und in Folge von Verwundungen gestorben: 1) Franz Rehwatal, Soldat vom k. k. österreichischen Linieninfanterieregiment Erzherzog Rainer, gebürtig aus Bubowa in Böhmen. 2) Julius Hübner, Hauptmann im königl. preussischen 38. Infanterieregiment, gebürtig aus Patschkau in Schlesien. 3) Wilhelm v. Hillesheim, Lieutenant im königl. preuss. 38. Infanterieregiment,

gebürtig aus Schlesien (Ort Glas). 4) Heinrich Kuhn, Musketier im königl. preuß. 38. Infanterieregiment, gebürtig aus Herrnsdorf, Kreis Guben. 5) Adolph Roehl, Musketier im königl. preuß. 38. Infanterieregiment, gebürtig aus Berlin. 6) Gottlieb Sperlich, Musketier im königl. preuß. 38. Infanterieregiment, gebürtig aus Harlieb, Provinz Breslau. 7) Robert Wolmann, Musketier im königl. preuß. 38. Infanterieregiment, gebürtig aus Eichau, Provinz Breslau. 8) Hermann Zimmermann, Oberlieutenant im großherzogl. hess. 1. Inf.-Regiment, gebürtig aus Darmstadt. Verwundet wurden von den österreich. Truppen 11, von den preussischen 18 (darunter der Musketier vom 35. Infanterieregiment 2. Bataillon Gottlieb Stahmann, gebürtig aus Burg bei Magdeburg), von den großherzogl. hessischen 3, und von den kurfürstl. hessischen 4 Mann.

Verhandlungen der preussischen konstituierenden Nationalversammlung vom 25. Septbr.

Auf der Tagesordnung stand die Interpellation, ob und was das Ministerium gethan habe oder zu thun beabsichtige, um den zum Beschluß der Versammlung erhobenen Antrag Stein's auszuführen. Nachdem die Interpellation von dem Lehrer Par erörtert worden, theilte General v. Pfiel den Erlaß des frühern Kriegsministers von Schredenstein an die kommandirenden Generale vom 13. Sept. und das Programm des gegenwärtigen Ministeriums mit. Par, von Unruh, Schulze, Elsner, Stein und Parrius sprachen und erklärten sich mit dem Geschehenen einverstanden. Man ging darauf zu dem schleunigen Antrage Stein's über: „Die hohe Versammlung wolle beschließen, daß das hohe Staats-Ministerium die Noten und Schriften, welche 1) zwischen dem Ministerium Camphausen und dem ehemaligen Bundestags-Gesandten, 2) zwischen dem Ministerium Kuerswald und der deutschen Centralgewalt, resp. dem Reichsministerium zu Frankfurt a. M. gewechselt worden sind, namentlich alle diejenigen Noten und Schriften, die auf die Hulldigung des Heeres am 6. August dieses Jahres Bezug haben, — zur Kenntnissnahme der Versammlung mittheile — v. Unruh schlägt vor, da die Geschäftsordnung hier eine Lücke habe, nach dem Vorbilde anderer Staaten dergleichen Anträge auf Vorlegung von Urkunden direkt an das Ministerium zu richten, welches sich dann über die Zulässigkeit zu erklären habe. — Der Antrag geht auf die gewöhnliche Tagesordnung.

Zemmer stellt den Antrag: die Interpellation des Abgeordneten Brill solle gleich nach dem Stein'schen Antrage zur Discussion kommen. — Die Majorität ist dafür. — Zemmer begründet die Dringlichkeit dadurch, daß der Brandenburgische Erlaß, auf welchen jene Interpellation sich beziehe, den heut ausgesprochenen Grundfäßen des Ministerpräsidenten zuwiderlaufe, und es die Beruhigung der Provinz Schlesien gelte. — Die Majorität läßt hierauf die Interpellation zu.

Brill verliest seine Interpellation: Der kommandirende General des 6. Armee-corps, General von Brandenburg, hat den 21. September 1848 zu Breslau eine Bekanntmachung erlassen, worin mit Rücksicht auf die Vorfälle der letzten Tage zur Vermeidung von Mißverständnissen bekannt gemacht wird: 1) das Militär schreitet mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Herstellung der Ruhe und Ordnung ein, wenn die beschalligte Requisition durch die Polizeibehörde, in Breslau durch den Magistrat, an dasselbe ergeht. 2) Es rückt auf Anordnung der Militärbehörde unmittelbar aus, sobald Militärwachen, sowie der Bewachung des Militärs anvertraute Gebäude oder Militärpersonen bedroht werden und stellt sich zu deren Schutz auf, wenn es erforderlich werden sollte. 3) Es schreitet in den vorgedachten Fällen un mittelbar ein, wenn die Polizei oder die Bürgerwehr gar keinen oder ungenügenden Schutz gewährt und die Bedrohung der ad 2. gedachten Punkte und Personen in grobe Insulte oder Thätlichkeiten ausartet. 4) Die für Wachen, Patrouillen und Posten geltenden Bestimmungen in Bezug auf die Gewährung von Schutz und Hülfe bleiben durch obige Bestimmungen unberührt. Der genannte General spricht dabei die Ueberszeugung aus, daß dennoch stets gemeinsam mit der Bürgerwehr werde eingeschritten werden können, wozu die Hand zu bieten die Militärbehörden angewiesen seien, deren bisheriges Verhalten dafür bürgt, daß sie in allen Fällen mit der Rücksicht verfahren würden, welche ihre Macht und der nothwendig zu erzwingende Erfolg gestatten. Im äußersten Falle werde dies aber rücksichtslos auf die Folgen, die daraus entstehen müssen, und vor denen alles Ernstes gewarnt wird, geschehen. Der General hält es daher für seine Pflicht, in Vereinbarung mit dem Königl. Oberpräsidium im äußersten Falle selbst unter

alleiniger Verantwortung die Ruhe und Ordnung überall unter Anwendung der gesetzlichen Mittel herzustellen. Es versteht sich dabei der Unterstützung aller Wohlgefinnten, er warnt alle Einwohner der Provinz, und fordert sie auf, sich von dem wühlerischen Treiben nicht hinreißen zu lassen, da ihm mit der Pflicht auch die Mittel zu Gebote stünden, dem Gesez Nachdruck zu verschaffen. Diese Bekanntmachung ist an alle Militärbefehlshaber der Garnisonen im Bereich des 6. Armee-corps zur weiteren Veröffentlichung und Nachachtung in vorkommenden Fällen ergangen. Der Interpellant hält dafür, daß aus dieser Bekanntmachung noch deutlicher, als aus dem Brangelschen Armeebefehl hervorgehe, daß eine förmliche Militär-Regierung nicht nur in den Marken, sondern auch in den übrigen Provinzen beabsichtigt wird. Das Staatsministerium wird also dahin interpellirt: 1) Sind neuerdings Cabinets-Ordres oder ministerielle Instruktionen erlassen, nach denen a) das Militär ohne Weiteres nur auf Anordnung der Militärbehörden ausrückt, sobald Militärpersonen bedroht werden; b) nach denen das Militär unmittelbar einschreitet, wenn die Polizeibehörde oder die Bürgerwehr gar keinen oder ungenügenden Schutz gewährt; c) nach denen also nur der Militärbehörde die Beurtheilung darüber zusteht, ob die Polizeibehörde oder die Bürgerwehr genügenden oder ungenügenden Schutz gewährt; d) nach denen der commandirende General in der Provinz nur unter seiner Verantwortung die Ruhe und Ordnung überall unter Anwendung der gesetzlichen Mittel herzustellen, die Verantwortung der Civilbehörde aber, in diesem Falle des Oberpräsidiums der Provinz, ausgeschlossen bleibt; e) nach denen der commandirende General allein mit Umgehung des Königl. Oberpräsidiums eine Warnung an alle Bewohner der Provinz ergehen läßt, sich von dem sogenannten wühlerischen Treiben nicht hinreißen zu lassen? 2) Wenn solche der Nationalversammlung unbekannte Kabinetsordres oder ministerielle Instruktionen nicht erlassen worden sind, was gedenkt das Kriegsministerium dieser auf sein Gesez sich gründenden Bekanntmachung des commandirenden Generals, Grafen v. Brandenburg, gegenüber zu thun. — Der Ministerpräsident erklärt, daß er über dieselbe ganz unbekannte Sache erst in der ersten Sitzung der nächsten Woche nähere Auskunft geben könne.

Der Abgeordnete Rantsch hat einen dringenden Antrag vor der Tagesordnung gestellt: „Die Versammlung wolle beschließen, daß das Ministerium für Agricultur veranlaßt werde, der Stadt Tempelburg, in Bezug auf ihre im Jahre 1839 eingeleitete Gemeintheitsheilung und Acker-Separation, welche durch Erkenntniß zweiter Instanz des Königl. Revisions-Collegiums vom 28. August 1846 festgestellt worden, wogegen jedoch die Mehrzahl der Interessenten den Einwand einer betrüglichen Verfürgung durch erwiesene Befassung der Geometer erhoben haben, ein weiterer Rechtsweg, insbesondere eine Nullitätsklage auf Grund des statutenfundenen Betruges eröffnet, und eine anderweitige Gemeintheitsheilung eingeleitet werde.“ — Der Antrag wird zur gewöhnlichen Tagesordnung verwiesen.

Nees v. Esenbed richtet an den Justizminister die dringende Interpellation: derselbe möge, in Erwägung, daß das von der Nationalversammlung in ihrer 45ten Sitzung beschlossene Gesez zum Schutz der persönlichen Freiheit dem Volke nicht einen Augenblick hätte vorenthalten werden sollen, erklären, wann dieses Gesez, und zwar in der kürzesten Frist, Gesezskraft erhalten werde. — Die Majorität ist für sofortige Einbringung der Interpellation, und der Justizminister will sie auf der Stelle beantworten. — Nees v. Esenbed begründet die Dringlichkeit namentlich durch die Hinweisung auf die politischen Verbrechen, und legt eine darauf gerichtete Petition des Bürgerwehr-Clubs auf dem Bureau nieder. — Der Justizminister erklärt, daß in den nächsten Tagen die Publikation durch die Gesezsammlung erfolgen werde.

Eine zweite schleunige Interpellation von Nees v. Esenbed: „das hohe Ministerium wolle erklären, ob es das von dem abgetretenen Ministerium eingebrachte Gesez zur Beschränkung des freien Versammlungsrechts bei der Nationalversammlung zu vertreten gewillt sei?“ wird, da wegen des Resultats der Abstimmung über die Dringlichkeit Streit entsteht, für heut zurückgezogen.

Ein dringender Antrag von Ostermann und Genossen: „Hohe Versammlung wolle beschließen, daß der Gesezentwurf vom 20. Juli 1848, betreffend die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen un mittelbar nach Berathung des Bürgerwehrgesezes und des Berichts und Gesezentwurfs der Centralabtheilung, wegen unentgeltlicher Aufhebung des Tagdeservitutenrechts, in denjenigen Sitzungen zur Berathung komme, welche nicht zur Berathung der Verfassungsurkunde bestimmt werden“, wird vor der Tagesordnung zugelassen, und nachdem Ostermann die Dringlichkeit durch Verweisung auf die Wichtigkeit des Gesezes begründet, ohne Discussion angenommen. Den Schluß bildete ein von Hildenbagen vorgelesener Kommissionsbericht über beantragte Abänderungen der Geschäftsordnung.